

# Barthold Heinrich Brockes

Ratsherr und Dichter | Amtmann auf Schloss Ritzebüttel

## Konzept der Dauerausstellung zu einem Dichter der Frühaufklärung \_ Die inszenierten Brockes-Räume im Schloss Ritzebüttel in Cuxhaven

### Das Thürmchen zu Ritzebüttel

[...] Wie ich zuerst herunter kam, um die Gelegenheit zu seh´n  
Des Amtes und Schlosses Ritzebüttel, und dieses kleine Thürmchen sah,  
Das damahls ungebrauchet stand, so wußt´ ich kaum, wie mir geschah.

Mir war, als wenn er zu mir spräch´: Komm, lass mich dir zu Dienste steh´n,  
Du kannst an keinem andern Ort, wie Erde, Luft und Fluht so schön,  
Mit größrer Deutlichkeit betrachten. Hier kannst du ruhig ganz allein,  
Von aller Hinderniß befreyt, vom Welt=Geräusch entfernet seyn.



Die Schlossanlage von Ritzebüttel um 1735 –  
nach einer alten Zeichnung in der Warhus´ Chronik

So schildert Barthold Heinrich Brockes seine Ankunft im Schloss Ritzebüttel in Cuxhaven. Es ist das erste, was ihm nach einer dreitägigen Reise von Hamburg über Horneburg und Bederkesa an seinem neuen Heimatort auffällt: Der kleine Schlossturm, in dem er sich für die Dauer seiner Amtszeit von 1735-1741 ein Dichterstübchen einrichtet und das er an einer anderen Stelle des Gedichts „Das Thürmchen zu Ritzebüttel“ wie folgt beschreibt:

[...] Sonst steh´n, in diesem Thürmchen, nur  
Zwey Stühl´, ein Tisch von Holz, sechs Bücher, und,  
zu der Stärkung des Gesichts,  
Ein Perspectiv: Papier und Federn, ein Blumen-Glas,  
und weiter nichts. [...]

Der Turm als auch das Mobiliar aus jener Zeit existieren nicht mehr und so galt es, in den drei Räumen im Schlossvorbau aus dem Jahr 1752 eine kleine Gedenkstätte über den Hamburger Senator und Dichter der Frühaufklärung mit angekauften Barock-Mobiliar aus dem beginnenden 18. Jahrhundert sowie Kopien von historischen Instrumenten einzurichten und zu inszenieren.



Schloss Ritzebüttel in Cuxhaven – heute

# Barthold Heinrich Brockes

Ratsherr und Dichter | Amtmann auf Schloss Ritzebüttel

## Der mittlere Raum \_

Das dichterische Schaffen Brockes, er lebte von 1680-1747, steht bei der Präsentation im Mittelpunkt. Der mittlere Raum der drei Zimmer ist dem ursprünglichen Dichtertürmchen mit einer sparsamen einige Akzente setzenden Möblierung – einem Holztisch und zwei Stühlen, so wie es in dem Gedicht beschrieben wird – nachempfunden.



Barthold Heinrich Brockes – auf einem Gemälde von Domenico van der Smissen (zwischen 1740-1747)

Eine Kurzbiographie mit anschaulichem Bildmaterial auf vier Tafeln an zwei der Wände dokumentiert die wichtigsten Lebensdaten und gibt dem Besucher erste Informationen. Aufgrund der Holzrahmung und der Farbigkeit der Bilder sind sie zugleich Wandschmuck.



Der mittlere Raum – das Brockes-Dichterstübchen

## Der erste Raum \_

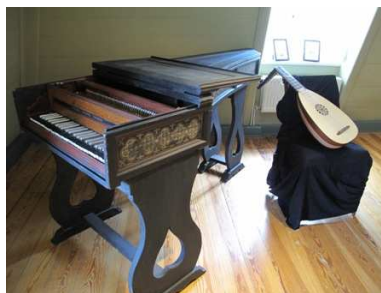
Brockes liebte nicht nur die Literatur und die Malerei, sondern auch die Musik und spielte selbst Cembalo und Laute. Er war mit vielen berühmten Komponisten seiner Zeit – u. a. mit Georg Philipp Telemann und Reinhard Keiser – befreundet und veranstaltete regelmäßig Hauskonzerte. Der Raum, den der Besucher als erstes betritt, ist als ein kleines Musikzimmer eingerichtet. Aufgrund der klimatisch schwer regulierbaren Räume, die zudem unbeaufsichtigt sind, handelt es sich hierbei um den Nachbau eines historischen Cembalos portugiesischer Herkunft. Es ist ein Geschenk aus der einzigartigen Sammlung an historischen Tasteninstrumenten von Prof. Andreas Beurmann, die im Hamburger *Museum für Kunst und Gewerbe* ausgestellt ist. Ebenso ist die Laute eine Kopie eines Renaissanceinstrumentes.

# Barthold Heinrich Brockes

Ratsherr und Dichter | Amtmann auf Schloss Ritzebüttel

Bei dem Ausstellungskonzept geht es vor allem darum, den Besucher atmosphärisch in die Zeit um 1740 mitzunehmen. Die Instrumente dienen zunächst als Requisiten und Dekoration für die Rauminszenierung, sind jedoch voll spielfähig.

Im ersten Raum hängen außerdem zwei informative Text- und Bildtafeln zum Thema Früh- aufklärung und zu Brockes geistigem Umfeld. Eine musikalische Hörstation – mit der Einspielung der „Kunst der Fuge“ von Johann Sebastian Bach durch den Cembalisten Gösta Funck – stimmt den Besucher in die Welt der Barockmusik ein.



## Der dritte Raum \_

Im dritten Raum ist eine biographische Hörstation (Dauer 22 Minuten) installiert. Die Lebensdaten, einfühlsam von einer Schauspielerin gesprochen, werden mit Gedichten und Textpassagen aus Brockes *Selbstbiographie* – interpretiert von einem männlichen Sprecher – illustriert. Kurze Einspielungen mit Cembalomusik von G. Ph. Telemann geben eine stimmungsvolle Untermalung. Der interessierte Besucher, der sich beim Rundgang durch das Schloss Zeit und Muße nimmt, erhält hier weiterführende Informationen zu Brockes Leben, seinem Umfeld und seinem dichterischen Schaffen.

Die Installation des aus Cuxhaven stammenden Künstlers Michael Weisser spannt zusätzlich einen ästhetischen Bogen zwischen dem beginnenden 18. Jahrhundert zur digital vernetzten Medienwelt des 21. Jahrhunderts: Aus dem Brockes-Gedicht "Das Wasser" wurden 100 Worte entnommen und zu zehn neuen Gedichten aus je zehn Worten mit einer eigenen Typografie zusammengefügt. Aus einem kleinen Monitor ist das Rauschen des Meeres zu hören ...

